

KRG trauert um Hilde Schmidt-Häbel

Im Alter von 81 Jahren ist die frühere Neustadter Studiendirektorin Hilde Schmidt-Häbel gestorben. Das hat die Schulleitung des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums (KRG) mitgeteilt.

Am KRG unterrichtete Schmidt-Häbel 27 Jahre die Fächer Deutsch und Evangelische Religion. In der Schulleitung kümmerte sie sich um die Orientierungsstufe und verstand es, mit einer Fülle pädagogischer Impulse den Unterricht zu bereichern. Intensive Beratungsgespräche mit Schülern



Hilde Schmidt-Häbel im Jahr 2008. FOTO: PRIVAT

und Eltern zeichneten Hilde Schmidt-Häbel aus, wie das KRG mitteilt. Schon früh erkannte sie die Notwendigkeit einer umfassenden Berufs- und Studienorientierung am altsprachlichen Gymnasium. Sie entwickelte ein modernes Konzept, das landesweit zum Vorbild wurde. 2004

wurde es mit dem Bundespreis „Fit for Job“ ausgezeichnet. Schmidt-Häbels Weitsicht und Zielstrebigkeit kamen der Schule zugute.

Kinderrechte bedeuteten für sie ein besonderes Anliegen. Sie war Unicef-Botschafterin am KRG und kämpfte dafür, das Schicksal von Kindersoldaten ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Vielen Neustadtern ist sie auch wegen ihrer Initiative „Stolpersteine gegen das Vergessen der Vergangenheit“ in Erinnerung geblieben. Vor dem KRG erinnert ein Stolperstein an das Leben des jüdischen Lehrers Karl Strauss, und Schmidt-Häbel hat maßgeblich an dem Buch „Vorbei - Nie ist es vorbei“ über Juden in Neustadt mitgewirkt sowie den Gedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz mitgestaltet.

Hilde Schmidt-Häbel hat Hausaufgabenbetreuung für Migrantenkinder eingerichtet und jahrelang im Arbeitskreis Humanitäre Hilfe für Asylbewerber mitgearbeitet. Nach ihrer Pensionierung 2001 wirkte sie am Aufbau der Neustadter Tafel mit. Für ihre vielfältigen sozialen Aktivitäten hat sie der damalige Bundespräsident Horst Köhler 2008 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Krankheitsbedingt hat sie in den vergangenen Jahren zurückgezogen gelebt. Beigesetzt wird sie am 1. Dezember in ihrem Heimatort Bad Marienberg. Am Sonntagabend gedachte eine stattliche Anzahl von früheren Kollegen und Mitstreitern der Verstorbenen auf dem Marktplatz. |bgu